№ 143. Welzheim. Samstag den 16. September 1876.

Der „Bote vom Welzh. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Der „Bote vom Welzh. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Serbisch-türkischer Krieg.

Belgrad, 10. September. Wie Tschernajeff meldet, ist die serbische Armee reorganisirt und in den vortheilhaftesten Stellungen. Deligrad ist mit Allem für eine längere Belagerung ausgerüstet und nun werden Paratschin und Tschupria mit neuen Schanzwerken versehen. Tschernajeff ist überzeugt, daß es Abdul Kerim Pascha nicht gelingen werde, im Morawathal vorzudringen, obwohl letzterer täglich beträchtliche Verstärkungen erhält. An der Drina scheint sich etwas Ernsteres vorzubereiten. Einerseits hat Ali Pascha in Beljina solche Verstärkungen erhalten, daß er die Offensive ergreifen kann. Auch haben sich seine Streitkräfte, die man auf 16,000 M. veranschlagt, sich der Drina gegenüber von Losnitza genähert. Andererseits steht Alimpits im Begriffe, Beljina zu umgehen und auf Tusla zu marschiren. Auch seine Armee ist durch 6 Bataillone Infanterie, 3 Escadronen und 3 Batterien verstärkt worden. Unter ihm kommandiren meist russische Offiziere, welche große Tüchtigkeit an den Tag legen. Da seit etwa 14 Tagen eine beträchtliche Anzahl Freiwilliger aus Rußland eingetroffen ist, von welchen die meisten ausgediente Unteroffiziere und Gemeine sind, so läßt der Kriegs-Minister aus denselben ein eigenes Regiment bilden, von welchem gute Dienste erwartet werden. Die Formirung dieses Regiments geht rasch von Statten.

Belgrad, 10. September. Die Türken, auf dem rechten Ufer der Morawa zurückgewiesen, versuchen nun mit großer Anstrengung, ins Morawathal vom linken Ufer aus einzudringen. Dieser Weg ist den Türken aus dem Jahre 1813 bekannt. Damals kamen sie auf diesem Wege bis Belgrad und zwangen den Kara Georg, über die Donau nach Semlin sich zu flüchten, worauf die türkische Herrschaft abermals in Serbien restaurirt wurde. Abdul Kerim Pascha hofft nun auch auf diesem Wege nach Belgrad gelangen zu können. Dieser Versuch dürfte aber voraussichtlich scheitern, da die Linie Deligrad-Djunis Kruschevatz nicht leicht zu durchbrechen ist. — Heute sind 200 gewesene russische Soldaten hier eingetroffen. Wenn die Gäste in solcher Anzahl nur noch während der nächsten 4 Wochen hier eintreffen, dann dürften thatsächlich 4 starke russische Freiwilligen-Legionen formirt werden können. Ein Bürger-Komite empfängt, bequartirt und versieht diese russischen Ankömmlinge bis zu ihrem Ausmarsche mit allem Nöthigen. Gestern ist das von der Fürstin Schachofskoi geleitete russische Spital in Toptschider eröffnet worden. — Die Türken haben von Beljna aus am 8. einen Vorstoß mit gehörigem Nachdruck gegen Alimpits versucht. Die Vorhut des serbischen Korps replirte sich auf das Gros, da die türkischen Kräfte sehr zahlreich waren. Allein eine Viertelstunde von der Drina entfernt, empfing die serbische Drina-Armee die Türken, welche selbst 5 Batterien Geschütze des größten Kalibers mit sich führen, mit einem gewaltigen Geschützfeuer und zwang nach einem längeren Kampfe den türkischen rechten Flügel zum Rückzuge.

Belgrad, 12. September. Gestern um 10 Uhr Früh versuchten die Türken über die Morawa nördlich von Alexinatz Brücken zu schlagen und griffen zu diesem Behufe die Serben an. Tschernajeff befand sich gerade in der Kirche, um dem Gottesdienst anläßlich des Namensfestes des Kaisers von Rußlands beizuwohnen. Der Kampf währte bis halb 9 Uhr Abends. Die Türken wurden mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, ohne ihre Absicht erreicht zu haben.

Cettinje, 13. September. Vorgestern überschritt Derwisch Pascha die Gebirgshöhe von Veljebro und schlug zwischen dieser und dem Orte Spuz sein Lager auf. In Folge des Anmarsches zweier Abtheilungen der Montenegriner zog sich die türkische Armee gestern früh auf Podgoritza und Spuz zurück.

Grahowo, 12. September. Die Herzegowiner nahmen gestern eine von Trebinje gegen Klobuk gehende türkische Proviantkolonne weg. Sie erbeuteten unter Anderm 50 Pferde und Munition.

Württemberg.

Stuttgart, 13. September. Mit dem Aufbau der für die Kaiserparade bestimmten Tribüne wird heute begonnen; dieselbe erhält eine Länge von ca. 400 Fuß w., und faßt gegen 5000 Personen. Der mittlere Theil der Tribüne unmittelbar hinter der Königlichen, ist dem Generalkommando zur Verfügung gestellt (Karte 4 M). Der Aufgang erfolgt von der Rückseite, und zwar für den mittleren Theil vermittelst einer, für die beiden Seitentheile mittelst je zweier Treppen. Sämmtliche Plätze sind numerirt, und die Sitzreihen bezeichnet, um jeder Unordnung bei dem voraussichtlich massenhaften Andrang vorzubeugen. Der Preis einer Karte ist auf 3 M festgesetzt.

Stuttgart, 14. September. Die Kaiserlinde. Die Anlage, welche der Verschönerungsverein hart an der neuen Weinsteige, 5 bis 6 Minuten über der zweiten Wendeplatte, im Laufe der letzten Wochen hergestellt hat, befindet sich auf einem der reizendsten Punkte der näheren Umgebungen unserer Stadt und gewährt einen prächtigen Ausblick auf Stadt und Thal. Ein hübscher Zaun umgibt und schützt sie. Ihre kürzlich besäten Grasbeete werden schon in wenigen Tagen mit dem ersten Grün geschmückt sein. Die Bepflanzung mit Baum- und Gesträuchgruppen ist dem kommenden Herbst vorbehalten. Im Mittelpunkt dieser Anlage wird am nächsten Donnerstag, dem Tage der Ankunft unseres Kaisers, Vormittags 10 Uhr, durch den Verschönerungsverein die „Kaiserlinde" gepflanzt werden, welche bestimmt ist, ein weithin sichtbares, dauerndes Erinnerungszeichen zu sein an den freudig begrüßten ersten Besuch des Kaisers Wilhelm in der Hauptstadt Württembergs. — Gestern Abend wurden von dem städtischen Festausschuß die Anordnungen bezüglich der städtischen Festlichkeiten über die Zeit der Anwesenheit des deutschen Kaisers definitiv festgestellt. Sie betreffen im Wesentlichen zwei Akte: den Empfang des Kaisers durch die Einwohnerschaft auf seiner Rundfahrt mit Sr. Majestät unserem Könige und den Fackelzug. Die Straßen, durch welche die Rundfahrt stattfindet, sind schon gestern in dem Aufruf des Fest-Ausschusses kundgegeben worden. Zur genaueren Feststellung kam, daß der Weg von der Königsstraße durch die Poststraße und über den alten Postplatz zur Rothebühlstraße genommen werden wird. Alle Hände in jenen Straßen rüsten sich zur Dekoration. Bezüglich der Aufstellung der Spalliere werden die näheren Anordnungen, die Bestimmung der Plätze im einzelnen, getroffen. Die Einwohnerschaft stellt sich, hauptsächlich in die Korporationen, Vereine ꝛc. gegliedert auf. Ihnen reihen sich sämmtliche Lehranstalten und Schulen an. Diese alle werden mit ihren Fahnen und Abzeichen erscheinen. Um keinen Verein, der sich betheiligen will, zu übersehen, ist ein öffentlicher Aufruf erlassen. In den von den Vereinen ꝛc. nicht besetzten Straßen wird sich die übrige Einwohnerschaft ebenfalls geordnet in Spalieren aufstellen. Die Turnvereine werden ohne Zweifel hier die Leitung übernehmen. An Platz für Jeden, der theilnehmen will, fehlt es nicht. Die Ordnung ist

ganz der Stadt überlassen; bei dem bekannten Sinne, der in unserer Stadt für derartige Feste herrscht, darf mit Sicherheit darauf gezählt werden, daß sich alles leicht und sicher in die getroffenen Vorbereitungen einordnen werde. Auch die schönen Anlagen des Schloßplatzes sind dem allgemeinen Schutze des Publikums selbst anvertraut und empfohlen. Der Fackelzug soll Abends 8 Uhr am Schloßplatz eintreffen. Er wird nach dem trefflichen Entwurf des Hrn. Hofdekorationsmalers Maier im Hofe der Infanteriekaserne geordnet werden und sich mit mehreren Musikchören und nach den verschiedenen Gruppen eingetheilt, durch die Königsstraße zum Schlosse bewegen.

Cannstatt, 12. September. Ein merkwürdiges und wohl erwähnenswerthes Naturspiel konnte man am Sonntag Vormittag von der Brücke aus sehen. Unter den ihre Abschiedsversammlungen haltenden Schwalben bemerkten nämlich die Zuschauer, wohl mehrere Hundert an der Zahl, eine vollkommen weiße Schwalbe. Es kann von einer Täuschung um so weniger die Rede sein, als, wie bemerkt, mehrere Hundert Personen die seltene Schwalbe sahen und anstaunten.

Welzheim. Der zur Feier des hiesigen Kartoffelherbstes abgesandte Luftballon kam 30 Minuten nach Abgang vom Thann 13 Kilometer entfernt in der Nähe von Ruppertshofen, Oberamt Gaildorf, zur Erde, und wurde der Heimathschein von einem dortigen Beamten unter Angabe der Zeit und Art und Weise der Niederkunft eingesendet.

In **Göppingen** erhängte sich letzten Samstag in seinem Keller ein hiesiger Weißgerber, verheirathet und Vater von 3 Kindern. Derselbe hatte seinen Credit bei der Gewerbebank nicht unerheblich überschritten und erhielt am Samstag ein wiederholtes Monitorium, war aber außer Stande, demselben Folge zu leisten. Wie die Gerber im Allgemeinen unter dem Sinken der Lederpreise zu leiden haben, so war es auch bei dem Betreffenden der Fall, der im Uebrigen als ein fleißiger und geordneter Mann geschildert wird.

Deutsches Reich.

Aus der Reichshauptstadt, 11. September. Daß der in meinem letzten Briefe erwähnten Warschauer „Begrüßungsreise" des Feldmarschalls von Manteuffel allerdings — wie ich auch schon damals bemerkte — ein hochpolitisches Motiv zu Grunde lag, dürfte wohl jetzt eine Thatsache sein, an der selbst das offiziöseste Dementi nicht mehr zu rütteln und schütteln vermag. Da kann absolut von keiner „Höflichkeitsspritze" mehr die Rede sein, wenn man hört, daß Herr v. Manteuffel am 7. d. M. die polnische Hauptstadt wieder verlassen hat und, nach kurzem Aufenthalt in Berlin, am 8. d. nach Merseburg weitergedampft ist, um sich hier bei Kaiser Wilhelm (der an diesem Tag den Manövers des 4. Armeekorps beiwohnte) zur Audienz zu melden und von da direkt nach — Varzin zu schwirren. Wenn Angesichts solcher Hast ohne Rast die Herren Offiziösen uns nachmals versichern möchten, die Reise nach Warschau sei lediglich durch Rücksichten einer formellen Courtoisie veranlaßt worden, dann dürfte, wie ein hiesiges Blatt mit gutem Humor dazu bemerkt, die Annahme nicht minder glaubwürdig sein, der maréchal voyageur sei blos nach Varzin kutschirt, um dem bewußten Einsiedler seinen funkelnagelneuen russischen Orden zu zeigen. Ueber das inzwischen gleichfalls zu Merseburg erfolgte Eintreffen des deutschen Botschafters in Wien, des Grafen Stollberg, und den Zweck seiner Fahrt schweigen sich die Offiziösen einstweilen noch aus, da sie selbst das Gefühl haben, daß sie doch nicht abermals den abgestandenen Kohl einer „Begrüßungsreise" aufwärmen dürfen, wenn es nicht heißen soll: Seht ganz Deutschland ist Gelächter! — Die Reise des Kaisers nach Stuttgart macht hier den besten Eindruck, indem man den Schluß daran knüpft, daß sie wohl kaum stattfinden würde, wenn die Beziehungen zwischen den beiden Höfen, die lange als ziemlich gespannt galten, sich in neuester Zeit nicht freundlicher gestaltet hätten. Man weiß zwar in Berlin sehr wohl, daß zu Stuttgart an gewisser Stelle noch lange nicht alles glatt ist, man weiß aber auch zugleich, daß man an dieser „gewissen" Stelle klug genug ist, den vollendeten Thatsachen gebührende Rechnung zu tragen und vertraut im Uebrigen auf den feinen Takt des Kaisers, der sicherlich gerade in Württemberg bemüht sein wird, jeden Mißton fernzuhalten.

Berlin, 12. September. Die Pforte hat endgültig die Ablehnung des Waffenstillstandes beschlossen, jedoch ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Kampf einzustellen, falls die Garantiemächte den Friedensschluß ebenso energisch, wie die Gewährung des Waffenstillstands betreiben wollen. Die Ueberreichung der gestern ausgefertigten Antwort erfolgt allernächst.

Berlin, 14. September. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen Erlaß des Kaisers, wodurch der Monarch für die im Laufe des Sommers sowohl aus Preußen wie aus allen Gauen des deutschen Reiches bei festlichen Veranlassungen, insbesondere am Sedantage zugegangenen Zurufe und Kundgebungen treuester Gesinnung für Kaiser, König und Reich seinen aufrichtigen Dank ausspricht und den Reichskanzler beauftragt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 14. September. Von Seite Englands, Deutschlands, Rußlands, Italiens und Frankreichs ist an die Pforte die Ermahnung zur Annahme des bedingungslosen Waffen-Stillstandes ergangen. Im Fall der Weigerung machen die Mächte die Türkei für die Folgen verantwortlich.

— Nicht ohne Interesse in Betreff der gegenwärtigen Situation ist ein Artikel der „Liberta", in welchem behauptet wird, daß von Seiten Deutschlands die Idee eines Congresses der Signatarmächte des Pariser Vertrags in Anregung gebracht worden sei. Das Blatt bedauert konstatiren zu müssen, daß die Ansichten auf baldige Wiederherstellung des Friedens zwischen der Türkei und Serbien von Tag zu Tag zweifelhafter werden. Die Diplomatie werde zwar versuchen (und namentlich auf Anregung von Deutschland) einen Congreß zu Stande zu bringen; sobald dieser aber zu Stande komme, würde sich zeigen, daß trotz des einstimmigen Wunsches, den Frieden wiederzustellen, in allen speziellen Punkten die Meinungen der verschiedenen Kabinete weit auseinander laufen. Die Uebereinstimmung zwischen Rußland und Oesterreich, welche Deutschland mit unsäglicher Mühe zu Stande gebracht hat, und zu unterhalten sucht, werde aufhören, sobald der Congreß zusammentritt und Wien und Petersburg würden durch eine weite Kluft getrennt werden, sowie man sich über die Friedenspräliminarien zu verständigen suche.

Zu **Horrem** bei Dormagen hielt sich — gewiß eine äußerst seltene Erscheinung — eine weiße Schwalbe auf. Es gelang dem Bahnhofsrestaurateur, Herrn Braun, dieselbe zu erlegen. Es ist die gewöhnliche Hausschwalbe, doch mit schneeweißem Gefieder, hellgelben Schnabel und rothen Beinchen und Füßchen. „Herr Braun" hätte edler gehandelt, wenn er das reizende Thierchen am Leben gelassen hätte!

Ausland.

Wien, 13. Sept. (Privatdepesche der „All. Ztg.") Speziell betreffs des Reformactes erklärte der englische Botschafter in Constantinopel: die Einmüthigkeit der Mächte werde sich bis zu den letzten Consequenzen bewähren.

Wien, 13. September. In diplomatischen Kreisen verlautet, die Bemühungen der Mächte, die Pforte zu billigeren Forderungen zu bewegen, seien bisher ohne wesentlichen Erfolg.

Wien, 13. September. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.") Die Pforte bezweifelt angesichts der immer entschiedener hervortretenden Parteinahme Rußlands für Serbien die Möglichkeit, daß die Vermittlerrolle des ersteren fortdauern könne.

Galatz, 13. Sept. Auch das hiesige Journal „Bocca" (Die Stimme) berichtet: Es cirkuliren Gerüchte, daß Rußland von der rumänischen Regierung freien Durchzug für seine Truppen nach Serbien verlangt habe und daß ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Fürsten mit dieser Sache sich beschäftigt habe. Auch heißt es, daß der auf einer Urlaubsreise befindliche Minister des Innern, Vernescu, schleunigst nach Hause zitirt und daß die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden solle.

Warschau, 12. September. Ein hiesiges Großhandlungshaus hat mit der serbischen Regierung bedeutende Verträge für Tuchlieferungen abgeschlossen, welche in drei Terminen effektuirt sein müssen. Die erste Lieferung für 40,000 Mäntel muß bis 1. Oktober effektuirt sein.

Paschkany, 13. September. Seit Freitag passirten hier über 300 Russen. Morgen wird die direkte Verbindung der Bahn Odessa-Jassy hergestellt sein. Die Transporte sollen nunmehr stärker werden, da überdies auf Ansuchen aus Odessa die Fahrpreise für russische Soldaten bis Bukarest als für Arbeiter auf die Hälfte reducirt wurden. — Am Namenstage des Czars hielt der Metropolit in Jassy ein Hochamt in der Hauptkirche ab, dem der russische Consul, der Präfect und nahezu 100 russische Offiziere beiwohnten.

Konstantinopel, 12. September. Die Pforte tritt definitiv von der Forderung, Fürst Milan solle abgesetzt werden, zurück. Das Besatzungsrecht soll auch nicht mehr unbedingt beansprucht werden, sowie auch die Forderung, die Pforte solle die Bahn von Alerinatz nach Belgrad selbst bauen, fallen gelassen wird. Von der Entschädigungssumme wird der Betrag für jene Schäden, welche die Serben den Einwohnern von Bulgarien zugefügt haben, gestrichen

werden. Dagegen wird die Pforte das Recht der Repräsentanz des ganzen Reiches, also auch Serbiens, im Auslande beanspruchen.

Konstantinopel, 13. September. An dem gestrigen Rathe zur Diskussion der Friedensbedingungen nahmen die Minister, die hohen Würdenträger, Ulemas und Generale Theil. Man versichert, die türkische Antwort an die Mächte werde versöhnlich lauten.

Konstantinopel, 13. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist die Modifikation der Friedensbedingungen abermals vertagt worden angeblich auf Befehl des Sultans, was die diplomatischen Kreise als günstig für die Nachgiebigkeit der Pforte deuten.

Konstantinopel, 14. September. Die in dem Berichte Blaque Bey's erwähnten Individuen, welche an der Spitze von Milizen die Grausamkeiten in Bulgarien begingen, wurden unter Bedeckung zur Aburtheilung und Bestrafung hierher gebracht. — Admiral Drummond ist in die Besikabai zurückgekehrt.

Belgrad, 11. September. (Priv.-Telegr. des „Neuen Wiener Tagbl.") Als authentisch wird mitgetheilt, daß die Türken bis jetzt in den südöstlichen Kreisen hundert und achtzig Dörfer verbrannt haben. Die von den Tscherkessen und Baschi-Bozuks an den friedlichen Einwohnern verübten Gräuelthaten spotten jeder Beschreibung. Bei Alexinatz hat eine Abtheilung Tscherkessen acht auf der Flucht ergriffene Mädchen geviertheilt; mehrere Greise wurden enthauptet und die Leichen verbrannt. Zwischen Alexinatz und Deligrad streifen Kolonnen von Tscherkessen blos zum Behufe des Niederbrennens der Ortschaften, zu welchem Zwecke sie faktisch Petroleum mit sich führen.

Belgrad, 12. September. Die gestrige Ovation am Namenstage des russischen Kaisers gestaltete sich zu einer großen Demonstration für Rußland. Vor dem russischen General-Consulat fand eine Serenade und ein großer Fackelzug statt. Die Menschenmenge betrug viele Tausende. Die russische Hymne wurde von einer Militärkapelle und dem Belgrader Gesangvereine exekutirt. Hierauf hielt Professor Gerschic eine Rede, in welcher er die Bedeutung des Tages, sowie den Umstand hervorhob, daß die Serben und Russen Brüder seien, deren Blut gemeinsam auf den türkischen Schlachtfeldern für die Befreiung der Slaven geflossen. Generalkonsul Karzoff dankte und brachte ein Hoch auf Fürst Milan und Serbien aus. Unter tausendstimmigen Zivios auf den Zaren bewegte sich der Zug durch die Stadt, die glänzend illuminirt und beflaggt war.

Belgrad, 12. September. Die ostentative Feier zu Ehren des Zaren hat die Vertreter Englands und Frankreichs sehr unangenehm berührt. Die Generalkonsuln mißbilligen diese unzeitgemäße Demonstration Angesichts des Umstandes, daß alle Mächte sich für Serbien verwenden.

Bukarest, 11. September. Der hiesigen Regierung, welche sich wegen der Eventualität einer russischen Okkupation im Falle des Durchmarsches russischer Truppen nach Bulgarien besorgt zeigte, ist in den jüngsten Tagen von mehreren Seiten die vertrauliche Eröffnung zugegangen, daß Rußland, um die Suszeptibilitäten Oesterreichs zu schonen, seine militärische Machtentfaltung gegenüber der Türkei nicht in solcher Nähe der österreichischen Grenze, sondern an anderen Punkten vornehmen werde. — In dem gestrigen Ministerrath legte Kriegsminister Slaniceano einen für den regierenden Fürsten bestimmten Bericht über die militärischen Kräfte Rumäniens vor. Diesem Bericht gemäß besitzt Rumänien alles Erforderliche, um sofort 50.000 Mann und 100 Geschütze ins Feld zu stellen. — Die Durchzüge russischer Freiwilliger dauern an.

Bukarest, 12. September. Das von dem Abgeordneten Bolliac redigirte Journal „Trompetta Carpatilor" meldet an der Spitze der neuesten Nummer, die Stadt sei voll von dem Gerüchte, daß Rußland der rumänischen Regierung eine Note zustellen ließ, worin es die Zustimmung zu dem Durchmarsche russischer Truppen nach Serbien fordere. Das Blatt fügt hinzu, daß ein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien den Beginn eines europäischen Krieges bedeuten würde. Kammerpräsident Rosetti, der soeben in offizieller Mission nach Paris gegangen ist, soll den Schutz Frankreichs für die rumänische Neutralität anrufen. Dieselbe Mission hat Bratiano bei dem Kaiser von Oesterreich.

Rustschuk, 13. September. Bei Tuturkai wurde ein österreichisches Postschiff, auf dem 150 Russen als Passagiere fuhren, von Baschi-Bozuks beschossen. Verletzt wurde Niemand.

(Aus Bulgarien.) Man schreibt der Polit. Corresp. aus Rustschuk, 7. September: Der Krieg hat die Staatskassen derartig geleert, daß die Regierung nicht in der Lage ist, den Bedürfnissen des Heeres gerecht zu werden. Die freiwilligen Gaben fielen so spärlich aus, daß sie wie ein Tropfen im Meer des großen Geldbedarfes verschwunden sind. Die Regierung hat nun zu einer Maßregel seine Zuflucht genommen, die jetzt in Bulgarien doppelt hart empfunden wird. Der Vali wurde angewiesen, eine Kriegssteuer zwangsweise einzutreiben. Assim Pascha entsendete zu diesem Zwecke den Mutessarif von Silistria, Ali Pascha, in die Provinz, um Geld zu machen. Der genannte Kriegssteuer-Commissar verfährt dabei nicht in der rücksichtsvollsten Weise. Gegenüber den Betheuerungen der Bulgaren, daß sie zahlungsunfähig sind, wird das Beweisverfahren mit der Bastonnade so lange in Anwendung gebracht, bis das letzte Stück Vieh aus dem Stalle herbeigebracht ist. Im Dorfe Aflatare wurden 12 Bulgaren in dieser Weise zur Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten verhalten. In den Dörfern Kara-Jamur, Babok, Brtschwa, Kalnoja und Kajnardza wurden 170 Bulgaren in gleicher Weise zur Herausgabe ihres letzten Besitzes gepreßt. Wohl hat auf diese Art Ali Pascha innerhalb 14 Tagen 200,000 Piaster aufgetrieben; es fragt sich aber, ob das die Art sei, die der Provinz so noththuende Pacification durchzuführen. Bei so bewandten Umständen kann es nicht befremden, daß die bulgarischen Einwohner in ihrer Verzweiflung ganz ernstlich daran denken, das Land zu verlassen, um theils nach Oesterreich-Ungarn, theils nach Rußland auszuwandern.

London, 13. September. Die gegen die türkische Regierung gerichteten Kundgebungen dauern fort. Lord Granville hat sich in einer veröffentlichten Zuschrift für Fortsetzung der Agitation ausgesprochen, welche unwiderstehlich werden müsse, damit die Regierung eine energische Politik einschlage; er hoffe, das Ministerium werde vor Allem die Wiederherstellung des europäischen Einverständnisses anstreben, da, im Falle dies nicht gelinge, die Schwierigkeiten der orientalischen Frage nur vermehrt würden.

London, 14. September. Eine Depesche der „Daily News" aus Konstantinopel meldet: Die Türken in Tatarbazardjik und Philippopel nehmen neuerlich eine drohende Haltung gegen die Bulgaren an und sprechen von baldigen Christenmassacres. Der Correspondent des „Daily News" benachrichtigte Elliot, daß die Mohamedaner bewaffnet, die Christen aber wehrlos seien. Derby beantwortete die Vorstellungen des Secretärs der protestantischen Institute in Betreff der jüngsten spanischen Verordnung gegen die Protestanten, die Angelegenheit werde erwogen und sei Gegenstand eines Schriftwechsels mit dem Gesandten in Madrid.

Charade.

(Dreisilbig.)

Die Erste wird kein Sterblicher auf Erden,
Wenn noch so viele streben, sie zu sein,
Denn Geisteswahn und leibliche Beschwerden
Sie kehren bis zum letzten Stündlein ein.

Nun aber heißt's, ein wenig sich besinnen,
Will ich verfolgen meines Räthels Spur,
Ich kann ja mit der Zweiten nichts beginnen,
Als heilig sprechen — doch zur Hälfte nur.

Die Dritte wird Dir manchmal theu'r erscheinen,
Fehlt sie Dir ganz, verliere nicht den Muth,
Doch grüße höflich sie, wenn auf zwei Beinen
Sie Dir erscheint mit Degen und mit Hut.

Im Ganzen loderten die heil'gen Gluthen,
Womit ein Gott nur Wenige beschenkt,
Und alle deutschen Herzen sah man bluten,
Als man vor Monden es in's Grab gesenkt.

Neueste Nachricht.

Belgrad, 13. September. Ueber die diplomatischen Verhandlungen wird von serbischer offiziöser Seite versichert, daß von einer Mediation oder Frieden keine Rede mehr sein könne. Die Pforte stelle unerfüllbare Bedingungen auf, welche Serbien niemals eingehen dürfe. Die Fortsetzung des Krieges gilt als sicher.

Berlin, 13. September. Diplomatische Berichte aus Konstantinopel erwähnen, daß Sir Elliot im Auftrage des Divans den Botschaftern die Verlegenheit der Pforte darstellte, welche nicht wisse, wie sie sich der hunderttausend herbeigeströmten Freiwilligen entledigen solle. Die diplomatischen Kreise glauben an die Fortsetzung des Krieges und an die Hinausschleppung der Verhandlungen, die nur noch pro forma geführt werden.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Lorch.

Straßenbau-Accord.

Die Herstellung einer neuen Straße von der Remsbrücke beim Gipfel bis zur Ziegelhütte wird am nächsten

Dienstag den 19. Septbr. d. J.
Vormitt. 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus veraccordirt.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten

für Planie	600 M.
„ Chaussirung	2300 M.
„ Kunstbauten	321 M.

Tüchtige Unternehmer, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, sind freundlich eingeladen.

Den 13. September 1876.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Welzheim.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum mitzutheilen, daß ich von heute an die

Wirthschaft zur Sonne

pachtweise übernommen habe.

Ausgezeichnetes Lagerbier, sowie gute Weine u. s. w. sind stets zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittet

Chr. Kohnle's Wittwe.

Fornsbach.

Sägmühlwerkverkauf.

Wegen Veränderung meiner Sägmühle ist mir entbehrlich:

1 neues Wasserrad, oberschlechtig, 16′ hoch, 3′ breit,
1 Wellbaum, 18′ lang, 2′ dick, sammt Zapfen und Ring, 1 gut holzener Schwunk sammt Wellbaum, mit Wörbel und Ring,

alles in gutem Zustand, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Gottlieb Greiner.

Fornsbach.

Wirthschafts-Verkauf oder zu verpachten.

Meine mitten im Dorf gelegene Wirthschaft setze ich dem Verkaufe aus oder werde dieselbe je nach Umständen verpachten.

Die Wirthschaft erfreut sich einer frequenten Einkehr, hat geräumige Einrichtung für Nachtherberge und liegt 10 Minuten vom großen Schanz-Tunnel und Bahnhof, wo immerhin 400 Arbeiter auf 3½ Jahre Beschäftigung haben.

Es kann jeden Tag ein Kauf oder Pachtvertrag abgeschlossen werden mit

Joseph Rimmler, Gaslwirth.

Klaffenbach.

700 Mark

liegen gegen gerichtliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Pfleger **Johann Georg Wahl.**

Schorndorf.

In schönen Rheinländischen

Mostäpfeln

können in Wagenladungen, sowie in kleineren Parthien Bestellungen gemacht werden bei

Chr. Ziegler. Fritz, Bäcker.
Schauffler, Schlosser.

Mostobst,

lauter saure Aepfel aus Frankfurter Gegend,

nimmt Bestellungen auf Waggons und Ctr. entgegen

H. Hohly.

Alfdorf.

Seiler **Kaiser** hat

Mostpresstücher

zu verkaufen.

Lorch.

Einen soliden kräftigen

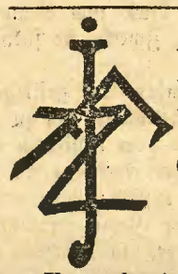
Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Wilhelm Currlin,**
Metzger.

Feuerwehr Welzheim.

Sonntag den 17. d. M. Nachmittags von 2 Uhr an Aufnahme der Ausrüstungsgegenstände von dem Stab und der Steiger-Compagnie durch den Verwaltungsrath. Die Sektionen der Steiger-Compagnie kommen je 10 Mann nach einander.

Das Feuerwehr-Commando.



Illustrirte
Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesammt-Auflage allein in Deutschland
206,000.
Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen & Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Grasgehren
bei Kaisersbach.

Die Ortsgemeindepflege hat

130 fl.

gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Ortsrechner **Munz.**

Goldkurs
der k. Staatskassen-Verwaltung
vom 15. September 1876.
20-Frankenstücke 16 M. 20 Pf.

Redaktion Druck und Verlag von
C. L. Unterzuber.